

Bukolische Landschaften des Vogelsberges: Huteeichen umstandene Äcker von Schloss Eisenbach und NSG Schalksbachteiche mit abgeweideten Pfeifengraswiesen, Herbsttagung der HGON

Äcker und Huteweiden von Eisenbach und Schalksbachteiche mit Pfeifengras

Im Rahmen der Herbsttagung der HGON am 18./19.10.14 in Romrod versammelten sich ornithologisch interessierte Exkursionsteilnehmer aus ganz Hessen, Vogelsberger Bürger von jung bis alt, Kreistagsabgeordnete sowie Vertreter von Bürgerinitiativen, um auf den weiten von uralten Huteeichen umgrenzten Äckern von Schloss Eisenbach den Blick von Knüll bis zum Hoherodskopf im Oberwald des Vogelsberges streifen zu lassen. Für die Besucher von außerhalb des Vogelsbergs war der Teilregionalplan Energie Mittelhessen von Interesse und wie man hier regional mit den zahlreichen WEA seit Jahren umgeht bzw. welche Erfahrungen Naturschutz, Tierwelt, Bürger und Verbraucher mit der unumstritten notwendigen Energiewende machen konnten. Nur - die Umsetzung des TRPE Mittelhessen sollte auch maßgeblich von der HGON mitbestimmt werden. Um die Teilnehmer herum war ersichtlich wie sich das Bild Hessens auch in den anderen Regionen des Bundeslandes wandeln wird. Hier ist der Vogelsberg einmal nicht Schlusslicht wie beim Durchschnittseinkommen und Bevölkerungswachstum sondern Experimentier- und Erfahrungsfeld, aus Fehlern könnte man lernen.

Es wurden örtliche im Rahmen der EU durchgeführte Vorhaben zur Optimierung der Energieversorgung zusätzlich zum Windstrom vorgestellt (<http://prograss.eu/index.php?L=2&id=4> http://prograss.eu/uploads/media/PROGRASS_binder_DE_01.pdf). Gras, ob Pfeifengras oder Mais, scheint hier und heute eine besondere Rolle zu spielen. Grund der durchgeführten EU-Gras-Forschungsprojekte ist, dass die heute verbreiteten Hochleistungsrinder, die dem kostenbewussten Verbraucher die billige Milch der Discounter liefern, heute keine Gräser aus naturschutzfachlich wertvollen Grünlandbiotopen fressen oder nur unter kommerziellem Leistungsverlust, was zum Rückzug der Rinderhaltung, Mähgrünlandaufgabe bzw. Grünlandumbruch (die Äcker Eisenbachs waren teils Weiden und Wiesen der zwei großen Schafhöfe, Weidegras zu Weizen, auch ein Gras). Im höheren Vogelsberg führt das alles zur Verbrachung ökologisch wertvoller Grasflächen (vulgo Wiesen und Weiden) und zu Betriebsaufgaben, ein ernstzunehmender demografischer Wandel, der mittlerweile gut untersucht und bewiesen ist. Die Milchwirtschaft wandert mit ihren Tieren in die durch Fehlsubventionen bevorteilten Randbereiche der Ackerstandorte (hier Mais- und Grassilageanbau für Milchrinder und intensive Güllewirtschaft aus ehemals artenreichen Grasländern). So wandelte sich der so romantische Vogelsberg der Tourismusbroschüren in den letzten 20 Jahren deutlich. Die verbliebenen Kleinode, Huteeichen um Eisenbach und Schalksbachteiche wurden heute den Teilnehmern dargeboten.

Dennoch konnten Herbstzugbeobachtungen gemacht werden: ein Wanderfalke, der praktischerweise mit einem Trupp Ringeltauben zog, Graugänse, Heidelerchen im Feldlerchentrupp, Wiesenpieper und Raubwürger wurden von einer Teilnehmerin gewünscht und konnten prompt geliefert werden. Des Weiteren ein überfliegender Merlin, Weißstorch, Kormorane, Kiebitze etc.

Nach dem Gang durch den Schloßpark entlang des Eisenbaches, wo man im Sommer regelmäßig den Schwarzstorch von Rudlos rumstaksen sieht, trafen die Interessierten im Naturschutzgebiet Schalksbachteiche zwischen Herbstein und Hopfmansfeld ein, dies ist Nahrungshabitat des Schwarzstorches vom Heiligenwald ehemals Ziegenberg, auf einem sehr alten Bergahorn war der Horst, da war ihm zu viel los.

Klingt traumhaft nach hoher Schwarzstorch-Abundanz, aber weit gefehlt, von den 15 ehemaligen Brutvorkommen des Vogelsberges sind nur noch sechs rezent. Ob Störungen durch Spaziergänger, Holzwerber und Quads von Elektrikern der großen Energiekonzerne (kein Witz!), die Veröffentlichung der GPS-Horstbaumdaten, Vergrämungen am Horst durch Mulchung von Jagdschneisen während der Brutzeit unter dem bekannten Horst im geplanten Metzlos-Gehaager VRG WEA Werschbach, zu viele WEA, um die die Jungstörche rumsegeln müssen, dafür verantwortlich sind, wäre monokausal zu beweisen. So bleibt es nur Indiz bzw. Spekulation. Schal ist der Beigeschmack.

Nun zurück zu wahrhaft Erfreulichem, dem NSG Schalksbachteiche, dieses Gebiet beheimatet auf rund 18 Hektar Fläche um 1850 zur Fischzucht angestaute Teiche, die in einer flachen Talmulde gelegen, von der besonderen Kombination aus Offenlandbereichen, wechselfeuchtem Grünland, Sumpflöchern und Waldrändern mit zum Teil uralten Baumbeständen geprägt sind. Die Pfeifengraswiesen werden seit 1956 nur noch beweidet und verbuschten zusehends (Stichwort Prograss, Problematik wie in Eisenbach bereits erwähnt). Um dieses in der Region einzigartige Naturschutzgebiet in einem guten Zustand zu erhalten, wurden in den vergangenen Jahren ca. 64000 € in Sanierungs-, Bau- und Aufräumarbeiten vom Amt für den ländlichen Raum in Zusammenarbeit mit örtlichem Naturschutz, Eigentümern und Bewirtschaftern investiert. Es gibt auch kleine Erfolge, denn die Einwohner des Vogelsgebirgs erkennen die Notwendigkeiten der Ziet durchaus. Die Erhaltung des Biotops kann nur durch nachhaltige und dauerhafte Landbewirtschaftung gelingen, nur so kann der Bestand von Braunkehlchen und Wiesenpieper gesichert werden. Zwergtaucher, Silberreiher, Reiher- und Krickenten waren auf den Teichen im sonnigsten Herbstlicht vor bunter Laubkulisse in bukolischer Landschaft zu sehen. Auch der Grauspecht am Weidepfahl blieb den Besuchern die Antwort letztlich schuldig, wo denn das Pfeifengras nun heute war.

Dipl-Biol. Andreas Wellstein
AK-Sprecher HGON Vogelsberg